



Haushaltspolitische Rede der UWG Senden
Gemeinderatsitzung am 07.03.2023

Senden, 07.03.2023

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Sebastian
liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren der
Gemeindeverwaltung, liebe Bürgerinnen und Bürger,

Krisenmodus – das Wort, das auch der Bürgermeister in seiner Rede zu Einbringung
des Haushaltsentwurfs am 14. Dezember des letzten Jahres ganz an den Anfang
seiner Rede stellte, beschäftigt uns auch heute noch.

Vielleicht sogar mehr denn je?!

Wo stehen wir also genau?

Unser Ergebnisplan liegt bei -5.794.400 Euro und unser Finanzplan bei -5.777.800
Euro.

Diese Zahlen sind nicht nur eine Herausforderung, sondern sicherlich auch eine
Chance.

Und auch wenn diese genannten Zahlen auf den ersten Blick keine guten Zahlen
sind, so sind sie eben doch ein Zeichen für die Herausforderungen, vor denen wir
stehen, aber auch für die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit
unseren Finanzmitteln - unser Bürgermeister beschrieb es in Anlehnung an die

Seiten 1 von 6

Aussage des Kreisdirektors Dr. Linus Tepe, dass die fetten Jahre vorbei seien mit „den fetten Ausgaben die uns zu schaffen machen“.

Effizienz und Innovation sind entscheidende Faktoren, um Senden voranzubringen und den Bedürfnissen der Menschen gerecht zu werden. Durch kontinuierliche Anstrengungen, effizientere Prozesse zu entwickeln und innovative Lösungen zu finden, können wir positive Veränderungen in unserer Gemeinde bewirken. Und dieser Prozess war bereits im Gange, ehe die Finanzen explodiert sind.

Ein Change-Management sollte das Rathaus betreffen, nicht einfach nur größer, sondern auch mit einem guten Konzept qualitativ besser, und zwar für den Bürger und die Beschäftigten! Wir werden uns nach wie vor dafür einsetzen, dass die im September letzten Jahres vorgestellte Konzeptentwicklung für einen Rathausumbau entsprechend den ersten Ideen weitergeführt wird und dann auch irgendwann Gestalt annimmt.

Obwohl sich vielleicht die angedachte Rathausumgestaltung mit dem vorgeschalteten Architektenwettbewerb aufgrund der genannten Zahlen leicht verzögern wird, ist es dennoch wichtig und anzustreben, uns als Gemeinde aber auch die Verwaltung weiterzuentwickeln und natürlich auch den Mitarbeitern des Rathauses einen adäquaten Arbeitsplatz zur Verfügung zu stellen. (Pause)

Unsere Wirtschaft ist in Ordnung und derzeit noch recht stabil. Dazu kommt eine sehr gut aufgestellte Wirtschaftsförderung mit einem tollen Team, das mit vielen Ideen und Begeisterung an die Arbeit geht. Ja, auch so kann und geht Verwaltung.

Und wenngleich ich hier die Wirtschaftsförderung explizit genannt habe, möchte ich betonen, dass auch in den anderen Fachbereichen hervorragende Arbeit geleistet wird, wir diese anerkennen und wertschätzen.

Daher freut es uns auch sehr, dass die Mitarbeiter des Bauhofs endlich ihr neues Domizil in greifbarer Nähe haben. Die notwendigen Formalien sind so weit erledigt und es soll in diesem Jahr losgehen. Ein schöner Ausblick mit endlich auch wirklich angenehmen Arbeitsbedingungen.

Apropos Arbeitsbedingungen – ich möchte noch einmal Danke sagen, danke, dass wir als Politik einen gemeinsamen Weg gegangen sind bei der mehr-oder-weniger-Neuaufstellung des Arbeitsgrundlage im Cabrio. Noch im letzten Jahr habe ich an selber Stelle gefragt: auch hier haben wir die Problematik mit fehlendem Personal. Was können wir tun, um das Cabrio wieder für Arbeitnehmer attraktiv werden zu lassen?

Ein Schwimm- und Freizeitbad, was sich seit Jahren bei Besuchern nicht nur aus Senden großer Beliebtheit erfreut.

Trotz dieser Beliebtheit und trotz größtenteils guter Arbeit dort, haben die Beschäftigten des Cabrios mindestens finanzielle Nachteile gemeindlich Beschäftigten gegenüber gehabt. Dass dieses nun aufgehoben wurde und die Mitarbeiter dort nun auch an der allgemeinen Einkommensentwicklung teilhaben können, freut mich und die Mitarbeiter noch mehr. Und tatsächlich gibt es plötzlich auch wieder Bewerbungen dort.

Der gerade zuende gegangene Februar war weltweit der wärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen - und damit der neunte Monat in Folge mit einem globalen Temperaturrekord, wie das EU-Erdbeobachtungsprogramm Copernicus zu berichten weiß.

Das bedeutet, dass wir gerade bei den Anstrengungen, das Klima zu schützen, bzw. die jetzt schon vorhandenen negativen Einflüsse der Erderwärmung auf ein Minimum zu reduzieren, nicht aufhören dürfen.

Es gilt, dass jeder seinen Teil dazu beizutragen hat – weltweit. Und nur weil wir in Deutschland alleine das Klima nicht retten können, heißt das nicht, dass wir uns zurück lehnen oder gar alle Anstrengungen einstellen. Und es kann auch nicht sein zu erklären, dass wir bereits einiges getan haben und nun seien die anderen dran. Hier trägt einfach jeder Verantwortung.

Ich sehe uns inzwischen ökologisch auf einem guten Weg. Wir haben uns das ehrgeizige Ziel gesetzt, bis 2025 klimaneutral zu sein. Obwohl wir erkennen müssen, dass wir dieses Ziel vermutlich nicht ganz erreichen werden, sind wir auf einem guten Weg. Die Ausweisung von Windvorrangzonen hat zwar lange gedauert, aber wir sehen nun, dass richtig Bewegung in die Landschaft kommt. Der Bau von

Windkraftanlagen wird unseren Wirtschaftsstandort Senden stärken und uns helfen, unsere Klimaziele zu erreichen.

Auch hier sehe ich uns in einer guten Position.

Was aber nicht bedeutet, dass wir uns nun zurücklehnen können. Wir müssen weiterhin ökologische Aspekte bei allem was wir tun, so gut es geht beachten. Und hier geht es mir gerade um den weiteren Anstieg bei der Erzeugung von erneuerbaren Energien. Also z.B. auf jedes gemeindliche und machbare Dach eine Photovoltaikanlage.

Lassen Sie mich zu einem weiteren Punkt kommen.

Ich freue mich, dass ein neuer Gewerbeverein auf dem Weg ist und ich bin sicher, dass er mit tatkräftiger Unterstützung aus Wirtschaft, Handel und Vereinen ein großer Erfolg werden wird. Dies wird ein weiterer Beweis für den Gemeinschaftsgeist und das Engagement, das Senden so besonders macht.

Und bei Gemeinschaft bin ich auch schon beim ÖPNV – toll, dass wir jemanden gewinnen konnten, der, nein die sich in diesem Fachgebiet sehr gut auskennt, dort quasi zuhause ist und auch die RVM als zumindest hier Global Player für den ÖPNV in Senden kennt.

Wir haben mit der RVM eine grundsätzlich gute, ich nenn es mal Partnerschaft. Was haben wir für Ideen die gerade angesprochene Gemeinschaft, nämlich die der Bürgerinnen und Bürger, noch stärker in Busse und damit den ÖPNV zu bekommen. Mir ist klar, dass in Senden bereits viele Menschen, auch Dank des Deutschland-Tickets, den öffentlichen Person- und Nahverkehr nutzen.

Mir ist aber auch klar, dass der Kreis und die RVM jede minimal vermeintlich schwächere Auslastung der Busse nutzen wird, um Fahrten zu streichen und so Gelder einzusparen.

Das kann und das darf, gerade vor dem Hintergrund der Initiative: weg vom Individualverkehr – rein in die Busse und Bahnen, auf keinen Fall passieren – das ist absolut kontraproduktiv.

Ja, wir wollen CO2 vermeiden, aber bitte warum müssen z.B. Rosendahler den Bus von Senden nach Münster mitbezahlen? Dieses Argument will ich nicht hören und kann es auch nicht akzeptieren.

Und damit sind wir natürlich auch direkt bei der Kreisumlage. Die Steigerungen und die Höhe sind nun wirklich nicht mehr hinnehmbar. Mir ist klar, dass die Handhabe gering ist, aber wir müssen weitermachen. Mit dem Kleeblatt, mit den anderen Bürgermeister, wie auch immer – aber so kann es nicht weitergehen. In wenigen Jahren können wir dann die Grund- und Gewerbesteuern direkt an den Kreis weiterleiten. Das darf so nicht passieren.

Wie geht es weiter?

Wir reden hier über viele Zahlen und viele Projekte, teils fertig und teils noch im Bau oder gar noch in der Planung. Eines davon spreche ich gleich auch noch einmal extra an.

Schön zu sehen ist doch, dass das allermeiste davon so ziemlich einstimmig verabschiedet wird.

Also worüber dann eine Aussprache innerhalb einer Haushaltsrede?

Uns als Unabhängige gefällt „inzwischen“ die Art der Zusammenarbeit, die Art der Verwaltungstätigkeit, insgesamt die Art und Weise, wie wir gemeinsam Senden mit Ottmarsbocholt und Bösensell voranbringen.

Natürlich gibt es immer Dinge, die man vielleicht alleine anders machen würde. Aber gerade aktuell gehen wir einen sehr guten Weg, der uns trotz einiger Unterschiede, das große Ziel, Senden nach vorne zu bringen, nicht aus den Augen verlieren lässt. In diesem Zusammenhang möchte ich mich daher auch bei meinen Kolleginnen und Kollegen für die konstruktive Zusammenarbeit des letzten Jahres und insbesondere das sehr gute, doch recht spontane Auftreten am vorletzten Sonntag mit einem gemeinsamen Ziel bedanken. Selbstverständlich geht auch ein Dank an die Bürgerinnen und Bürger, die deutlich gemacht haben, dass wir in Senden eine vielfältige und bunte Gemeinde sind. Danke.

Ich hatte es gerade schon angedeutet, ein Punkt liegt mir noch am Herzen.

Der heute als TOP 3 eingebrachte und inzwischen nicht mehr in ganz so weiter Ferne liegende Skatepark.

Ja, es war und ist uns eine Herzensangelegenheit. Aber auch die Jugendlichen und älteren Kinder haben dieses Projekt stark mit eingebracht und unterstützt.

Und dieses Engagement der jungen Menschen ist es, was wir schätzen und auch weiter fördern sollten.

Für uns ist die Skatepark erst der Anfang. Er soll der Einstieg in einen Bereich für Freizeitaktivitäten jeden Alters sein. Gerade die Nähe zu Schulen kann hier zu einer wertvollen und förderlichen Symbiose führen.

Gemeinsam und damit meine ich nicht nur Politik und Verwaltung, sondern alle Bürger, können wir Senden weiter nach vorne führen. Lasst es uns tun!

Ich persönlich freue mich auf die vor uns liegenden Aufgaben und sehe sie nicht nur als notwendige Arbeit an, sondern als Auftrag, unseren Ort mit seinen Ortsteilen lebens- und liebenswert weiter zu gestalten.

Und - dem vorgelegten Zahlenwerk des Haushalts 2024 stimmen wir selbstverständlich zu.

Vielen Dank.

Thomas Hageney